



Abend:

Zeitung.

10.

Freitag, am 11. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerel des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Leopold oder die Sterne.

(Fortsetzung.)

Goethe warf den Schmuck der Diamanten von sich ab und gab dafür die Perle seines Lieds, jene Stelle, wo Iphigenia's Schwesterherz das Wiedersehn des Bruders feiert:

es quillet heller
Nicht vom Parnas die ew'ge Quelle sprudelnd
— — — — in's goldne Thal hinab,
Wie Freude mir vom Herzen wallend fließt
Und wie ein selig Meer mich rings umfängt.

Herder, im schwarzen Talar an das Fenster gelehnt, blickte während des Obigen still nach dem Sternenhimmel.

„Warum so ernst?“ fragte, zu ihm tretend, Wieland.

„In jeder Freude,“ antwortete Herder, „schläft der Schmerz, sie einst, oder bald verwelken zu sehn. Ich habe heute getauft am Vorabend des Tages aller Seelen. Der Alles mildernde Vollmond, der nach Mitternacht eintritt, ist noch nicht aufgegangen.“

Mit freundlich blassem Antlitz hörte Musäus, welcher an einem Herzpolypen litt und ein Jahr darauf starb, Herder's Worte: „Die großen Zauberer, Schmerz und Freude,“ sprach er, „spielen mit unserm Leben. O schöner Tag, wenn endlich es als Schwan zum Himmel heimkehrt, in die Göttlichkeit, zu frohem Flug die Schwingen sich entfalten.“

„Euren weisen Grämeling nennt Ihr mich manchmal,“ sprach, hinzutretend, Knebel. „Ich könnte dieß jetzt Euch Allen Dreien zurückgeben.“

„Große Lust macht oft uns still,“ schloß Louise.

Jetzt rauschte die blaueidne Gardine, und, nach traulichem Gespräch, erschienen der Landesherr, Herzog Leopold und die erfreute Schwester wieder im Kreise. Im Siegesstrahl der Freude, ungefähr wie Friedrich der Große seinen Diethen, drängte sie den Bruder Leopold nach einem Stuhl hin.

„Setz Dich!“ rief sie, „damit ich Dich ganz sicher habe, damit Du ganz der Unsre bist! Wie lange nicht gesehn! Mein Sohn, daß Du, nächst Dir, diesen mir in das Haus gebracht, dafür dankt Dir die Hausmutter!“

Leopold, Amalia's jüngster Bruder, hatte ihrem liebevollen Ungestüm den Willen gethan, zugleich mit so schönem Johanniterblick nach der Herzogin Louise hin sich entschuldigend, daß diese so grazios als sanft lächelte. Jetzt erhob der Prinz sich, ihr die Hand küßend und sodann die Männer grüßend. Geweiht stand er in dem geweihten Kreis und das irdische tableau, welches er, nach einem Wunsch des Herzogs, zu Ueberraschung der Schwester, gegeben, gestaltete sich zu freien tableaux vivants der Geister um. Endlich ergriff Carl August die Zügel der Unterhaltung wieder und führte Alle zur Anschauung der Kunst zurück. Die große Tafel auf der Staffelei ward enthüllt und den Blicken der Zuschauer zeigte sich das, unter dem Namen „Albbrandinische Hochzeit“ berühmte Gemälde, welches, nach Winkelmann's Deutung, die Vermählung der Nereide Thetis mit Peleus vorstellt.